

GS - 05 Die Glasschleifer und die Landgrafen, die Wölfe jagen.

Heute am 16.01.2011 sollte aller Voraussicht ein schöner, winterlicher Wandertag werden. Hella und ich haben bereits um 8:30 Uhr die Anfahrt nach Weiden in der Oberpfalz aufgenommen. Auf der Porzellanstrasse ragt rechts aus den Nebelschwaden der „Parkstein“. Die abwechselnden übereinander liegenden Schichten von Nebel und Landschaft imponieren mir.



Vulkankegel „Parkstein“

In Weiden biegen wir auf die „Glasstrasse“ ab, die uns nach Letzau – Oberhöll bringt. Ich treffe am „Hölltaler Hof“ auf Münchner Gäste und erkundige mich nach den Wegverhältnissen. Ob die Wanderwege überhaupt passierbar wären. Wir haben ja noch Winter. Die freundlichen Oberbayern haben mich an die ortskundige Wirtin verwiesen. Ich betrete das sehr schöne Restaurant; die Tische sind schön gedeckt und warten auf die ersten Mittagsgäste.



Hotel – Restaurant „Hölltaler Hof“

Nach einigen Unklarheiten zwecks Einstieg verlassen wir „Oberhöll“ bergan. Auch Skifahren auf einem kurzen Abfahrhügel ist hier möglich. Pistenraupe und Schlepplift verraten uns, dass es sich hier um ein Wintersportgebiet handelt.



Wintersportort „Oberhöll“

„Gänsemarsch“ am Waldrand ist angesagt und auch sinnvoll, um nicht die Wiese zu einem Hartplatz zu verwandeln.



Der „Burgenweg“

Noch wissen wir nicht, was uns alles erwartet, aber die ersten Anzeichen eines winterlichen Weges sind vorhanden. Die Stapfen geben uns jedoch ein Sicherheitsgefühl. Da wo im Schnee schon mehrere gelaufen sind, da ist auch ein Durchkommen.



Winterwanderweg „Goldsteig“

Oben aus dem Wald ist die Wandertrasse flach, aber nass. Links verläuft zweispurig eine Langlaufloipe. Wir werden von einem Paar überholt, die ihren Weg geradeaus fortsetzen. Der bewaldete Teil des „Pflanzbühl“ liegt hinter und der unbewaldete „Letzauer Bühl“ vor uns.



Wander- und Langlauftrasse

GS - 05 Die Glasschleifer und die Landgrafen, die Wölfe jagen.

Aus den Bäumen ragt der Sendeturm des Oberpfalz - TV auf dem 633m hohen „Fischerberg“ empor. Dieser wurde der Apotheker- und Malerfamilie Vierling aus Weiden gewidmet.

http://www.weiden-oberpfalz.de/wen/kultur/kuenstler/vierling_w.php



Der Vierlingsturm des O-TV

Oberhalb am Ort „Matzlesrieth“ überqueren wir die Ortsverbindungsstrasse nach „Muglhof“ und stampfen durch ein festes Schneefeld hoch zur „Dreifaltigkeitskapelle“.



Der kleine Ort Matzlesrieth

Ohne Schneeschuhe sinke ich bei aufgeleintem Stellen bis zum Knie ein, wonach Hella mit ihrem Leichtgewicht wie eine Feder darüber schwebt. Die Sonne zeigt sich mittlerer Weile von ihrer guten Seite.



Ein begehbares Schneefeld

Auf einer Tafel lesen wir: Ein Bergahorn erinnert an einen Birnbaum, der von einem Kriegsveteranen 1920 wegen seiner unversehrten Heimkehr aus dem 1. Weltkrieg und der französischen Gefangenschaft gepflanzt wurde.



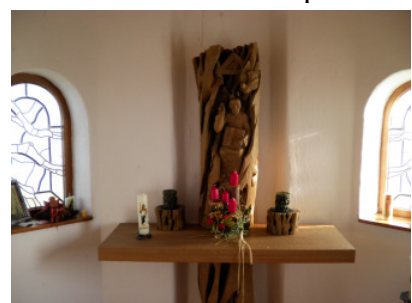
Die Dreifaltigkeitskapelle(631m ü NN)

Kaiserin Gisela von Schwaben und Sohn Heinrich III

<http://www.birnbeiml.de/location.html>



Gemütliches Brotzeitplätzchen



Altar der Dreifaltigkeitskapelle

GS - 05 Die Glasschleifer und die Landgrafen, die Wölfe jagen.

Wieder auf dem Trail ergibt sich ein Panoramablick in das „Waldnaabtal“ von Wernberg – Köglitz bis über Weiden. Wie schön ist dieser Blick über die blühenden Wiesen erst im Sommer? Links nicht im Bild schließt sich die Trasse der Hochspannungsleitung nach Weiherhammer – Etzenricht zum Zusammenfluß von Heidenaab und Waldnaab zur Naab an.



Blick von dem „Kapellenberg“

Der kleine Ort „Muglhof“ liegt uns zu Füßen und im Hintergrund im Dunst die Oberpfälzische Metropole Weiden.



Muglhof, im Hintergrund Weiden

Der gut ausgeschilderte Goldsteig – hier Abschnitt Burgenweg – führt 270 Grad um den „Dreifaltigkeitsberg“ und biegt ab durch den Wald hinab nach „Oedenthal“.



Ein schöner Blick zurück



Weiherromantik in Oedenthal

Ca. 1 km harter Teer durch Oedenthal vorbei an dem „Kreuz mit der Mutter Gottes“ ist angesagt, bis der Weg über den Raitenbach hinauf und wieder hinab nach „Roggenstein“ führt



Quer durch Oedenthal

Die ruhige Idylle mit einem Blick in die Natur ist Wellness pur in dieser phantastischen Landschaft. Wieder einmal ist keine Zeit. Na ja, wie sagt ein altes Sprichwort: „Wer rastet, der rostet“.



Kreuz und Ruhebänkchen →

GS - 05 Die Glasschleifer und die Landgrafen, die Wölfe jagen.



Schmierig sind die Wege und Vorsicht ist geboten, damit wir nicht ausrutschen oder in einer Wasserlache einschöpfen. Links liegt die aus Ziegeln erbaute Kapelle am Steinberg (s.u.).

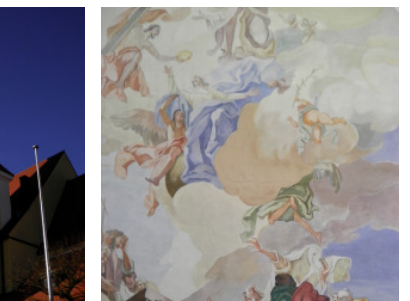


Wir erreichen nach einigen Schleifen um Äcker und Wiesen den bemerkenswerten Ort Roggenstein und besuchen die kath. Kirche „St. Erhard“.



„Roggenstein und Vohenstrauß“

Wie aus Burgruine Rackendorf, Rackenstein und Roggenstein wurde



GS - 05 Die Glasschleifer und die Landgrafen, die Wölfe jagen.

Wir steigen von Roggenstein hinab in das Tal der „Luhe“ und treffen auf dieses Wehr mit Rechen. (siehe nächstes Bild).

Dieses Stauwerk versorgte überschlächtige Mühlräder, die als Triebwerke der Spiegelglasschleiferei dienten. Dieses einträgliche Handwerk wurde bis 1930 in den Mühlen „Oberschleif, Unterschleif und Hammerschleif“ betrieben. Auch Frauen konnten nebenberuflich arbeiten und durch Ausbessern der fehlerhaften Spiegelglasplatten ein Zubrot verdienen. Besonders die Wand- und Handspiegel waren im Ausland sehr gefragt.

Heute zeugt nur noch der reißende Flusslauf von der gewaltigen Antriebskraft und die ehemaligen Werkwohnungen von diesem edlen Handwerk. Moderne Technik löste das Gußglas zugunsten der „Ziehglaserzeugung“ ab und zwang 1930 den Betrieb zur Schließung.

Ein kurzer Blick zurück und schon erfolgt der nächste Anstieg in das sagenumwobene Waldgebiet des „Elm“. Drei Handkreuze – markante Grenzkreuze sollen auf 1361m ü NN die Landgrafschaften abgrenzen.

Hella ist nervös, da es bis jetzt keine Einkehrmöglichkeit gibt. Sie weist auch den kleinen Umweg zum Landgasthof „Am Sonnenhang“ im Ort „Keimling“ zur Einkehr ab.



Hinab zur „Glasschleif“



Wasseroberlauf zur Glasschleif



Werkwohnungen an der Luhe



Hochgebirgs panorama „die Alm“



GS - 05 Die Glasschleifer und die Landgrafen, die Wölfe jagen.

Unser Ziel „Leuchtenberg“ ist sehr nahe. Auf einem Granitsporn thront die Landgrafenburg auf dem steil ansteigendem Felssporn, hoch über dem Tal der „Luhe“ und „Lerau“. Sie ist die größte noch erhaltene Burg der Oberpfalz aus dem Jahre 1124. Burgfestspiele, Theateraufführungen und Konzerte werden hier vom Frühjahr bis Sommer abgehalten.



Leuchtenberg im Gegenlicht

Nahe zur Sargmühle am Ende des Waldgebietes „Elm“ liegt dieses Einzelanwesen. Hier ist es nicht weit zu den sagenumwobenen „Drei Kreuzen“.



Einzelgehöft

Der reisende Wasserfall diente einst den unzähligen Mühlen – Sargmühle, Burgmühle, Schmelzmühle, Hammermühle, als Antriebskraft. Wie der Name verrät wurden hier Schafe über den „Leraubach“ getrieben.



Der Schafsteg über den Leraubach



Unweit vom Wanderweg liegen einige Felsbrocken im Wald. „Die Hände Gottes“ genannt.



Der Kindergarten ist ein Beispiel für gelungene Dorferneuerung. Der Gasthof „Lindenhof“ bietet günstig Speise und Getränke.



GS - 05 Die Glasschleifer und die Landgrafen, die Wölfe jagen.

Die Pfarrkirche St. Margareta, im Dreißigjährigen Krieg 1621 und nach dem Brand von 1842 total zerstört und 1889 bis auf den Chor schwer beschädigt, wurde immer wieder auf den alten Fundamenten der ursprünglichen Kirche aufgebaut. Quelle: Wikipedia



Die Leuchtenberger werden seit Anfang des 12. Jahrhunderts in Urkunden genannt. Es folgt ein rascher Aufstieg: 1158 Erhebung in den Grafenstand, 1196 Landgrafen, seit dem 15. Jahrhundert Reichsfürsten. Ständige territoriale Erweiterung bis ins 17. Jahrhundert. Ende des 14. Jahrhunderts verlegen die Leuchtenberger ihre Residenz nach Pfreimd, die Burg wird Sitz eines Pflegers. Die Familie erlischt 1646, ihr Besitz geht an Bayern. Den Plünderungen im 30jährigen Krieg folgt weiterer Verfall bis ins 19. Jh. 1842 schwere Schäden durch einen Brand. Später stürzt der Bergfried ein, wird aber wieder aufgebaut. Sicherung des Bestandes ab dem Ende des 19. Jhs. bis heute. Quelle: Wikipedia



Während Hella in der Gaststätte Lindenhof einen Brotzeiteller genießt, nutze ich den Sonnenschein und laufe hoch zur Burg für einige Aufnahmen und Informationen. Dabei treffe ich ein nettes Studentenpaar aus Regensburg, die ihren einjährigen Hochzeitstag in der Sonne genießen. Diese herrliche Wanderung steht für ein 2tes Mal in einer anderen Jahreszeit und mit Zeit für die bizzaren Felsen und mystischen Kreuze auf meinem Wanderplan.

